

# Gewaltprävention

## **CUT – Die Erstintervention**

Einzeltrainingsmaßnahmen für jugendliche Ersttäter ab 14 Jahren.

<https://www.sozialberatung-stuttgart.de/seite/340404/angebote-f%C3%BCr-jugendliche.html>

## **Anti-Gewalt-Training für Menschen in Wohnungsnot**

Zielgruppe sind Erwachsene in Wohnungsnot, die Gewaltprobleme in Verbindung mit einem Suchtproblem oder Suchtmittelmissbrauch aufweisen.

<https://www.sozialberatung-stuttgart.de/seite/340407/angebote-f%C3%BCr-erwachsene.html>

## **StOP - Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen Häusliche Gewalt**

An dem Projekt beteiligen sich verschiedene Institutionen und Beratungsstellen aus dem polizeilichen, juristischen und dem psychosozialen Bereich, um Frauen und Kinder vor Gewalt zu schützen.

<https://stuttgart-gegen-gewalt.de/>

## **Beratungsangebot für männliche Opfer von häuslicher Gewalt**

Die erste Anlaufstelle für Männer, die Opfer von häuslicher Gewalt wurden.

<https://www.sozialberatung-stuttgart.de/seite/394985/beratung.html>

## **Stark-sicher-fair**

In Gesprächen, Übungen und Rollenspielen werden Schülern die wichtigsten Themen der Prävention gegen körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt nähergebracht.

<http://www.stark-sicher-fair.de/>

## **Anti-Aggressivitäts-Training**

Das Anti-Aggressivitäts-Training ist ein bewährtes Angebot für mehrfach mit Gewaltdelikten auffällig gewordene männliche Jugendliche und Heranwachsende.

<https://www.sozialberatung-stuttgart.de/seite/340407/angebote-f%C3%BCr-erwachsene.html>

## **LISA - Leben in Sicherheit für alle**

„Leben in Sicherheit für alle (LISA)“ ist ein Projekt zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder und Frauen mit Behinderung.

<https://frauenberatung-fetz.de/de/projekt-lisa/>

## **Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart**

An die Beratungsstelle Beratung &

Information für Frauen (BIF) des Vereins Frauen helfen Frauen Stuttgart können sich Frauen wenden, die von häuslicher Gewalt oder Stalking betroffen sind oder waren. Das Angebot der

FrauenInterventionsstelle FIS (in Doppelträgerschaft mit der Landeshauptstadt Stuttgart) ist auf die Bedarfe von Frauen nach einem Polizeieinsatz und einem Wohnungsverweis ausgerichtet.

<https://www.fhf-stuttgart.de/bif.html>

<https://www.fhf-stuttgart.de/fis.html>

### **Stuttgart gegen Gewalt**

Auf der Homepage können sich Betroffene, Unterstützer und Unterstützerinnen, Täterinnen und Täter sowie Institutionen über Präventions-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Thema häusliche Gewalt in Stuttgart informieren.

<https://stuttgart-gegen-gewalt.de/>

### **„Wehr dich mit Köpfchen!“**

In Stuttgart wird das Gewaltpräventionsprogramm „Wehr dich mit Köpfchen“ in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Stuttgart, der Polizei und dem GemeinschaftsErlebnis Sport (GES) durchgeführt. Die Zielgruppe sind Klassen der Stufe 3 und 4 an Stuttgarter Grundschulen, sowie die Klassenstufe 5 an Förderschulen.

Schwerpunkte des Programms sind die Stärkung der Persönlichkeit und der Fähigkeit zur Selbstbehauptung, der Umgang mit Provokationen und Angriffen, sowie der Erwerb von Deeskalationsstrategien. Die teilnehmenden Kinder lernen theoretisch und praktisch, sich in bestimmten Situationen selbst zu behaupten, Gewalt zu verhindern und Opfern zu helfen. Ein zivilcouragiertes Handeln im Alltag wird gefördert und die Schülerinnen und Schüler lernen, wo und wie sie sich Hilfe holen können. Außerdem beschäftigen sie sich mit den eigenen Grenzen und dem Aspekt des „Nein!“-Sagens.

<https://www.gemeinschaftserlebnis-sport.de>

### **Projekt LegLos (Legal bleiben für ein Leben ohne Straftaten)**

Das Präventionsprojekt LegLos möchte Gewalt- und Sexualstraftaten verhindern, indem es Hilfe für Personen bietet, die sich in ihren Fantasien sexuelle Handlungen mit Kindern vorstellen, sich zu solchen Handlungen gedrängt fühlen und/oder bereits im Verborgenen als Täter agieren, z.B. durch den Konsum von Kinderpornographie.

PräventSozial bietet unbürokratisch und unter Einhaltung der psychotherapeutischen Schweigepflicht:

- Verschiedene Arten von Gesprächsmöglichkeiten: Persönlich, telefonisch, per E-Mail.
- Fortlaufende Einzel- sowie Familientherapie mit diagnostischer Einschätzung.
- Diagnostische Abklärung zur Erfassung von Störungen und Einschätzung von Gefährlichkeit durch standardisierte Testverfahren.
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung weiterer notwendiger psychosozialer Maßnahmen.
- Beratung von Angehörigen oder anderen wichtigen Bezugspersonen.

<https://praeventsozial.de/taetigkeitsfelder/leg-los-praeventionsprojekt-fuer-tatgeneigte/>

### **INSA+ (Integration Straffälliger und von Straffälligkeit Bedrohter in Arbeit)**

Das Projekt INSA+ wird an vier Standorten in Baden-Württemberg angeboten. PräventSozial ist für die Durchführung am Standort Stuttgart zuständig. Zielgruppe des Projektes sind straffällig gewordene Menschen kurz vor oder nach ihrer Haftentlassung sowie von Straffälligkeit bedrohte

Menschen. Durch die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe (bis zu 30h/Woche) mit Schwerpunkt Natur- und Landschaftsschutz sowie begleitende, sozialpädagogische Betreuung, verfolgt INSA+ die Ziele,

- in der Übergangsphase von Haft in Freiheit zu unterstützen,
- die Arbeitsfähigkeit zu fördern,
- persönliche Schlüsselqualifikationen durch Soziales Kompetenztraining aufzubauen,
- die Chancen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt zu verbessern,
- gemeinsam eine realistische Zielperspektive zur nachhaltigen Integration auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu entwickeln
- und in Arbeit, Ausbildung oder weiterführende Maßnahmen zu vermitteln.

Direkt über PräventSozial, den Sozialdienst in Haft oder die Arbeitsvermittlung des Jobcenters kann Kontakt zu INSA+ aufgenommen werden.

<https://praeventsozial.de/>

### **Nein! Zu sexualisierter Gewalt im Sport!**

Die Württembergische Sportjugend (WSJ) im Württembergischen Landessportbund e.V. und der TV Cannstatt e.V. setzen sich für die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport ein. Die WSJ möchte unter den Worten „hinschauen, abwägen und handeln“ zum Einen allen Trainern/-innen und Vereinsakteuren ein Grundwissen zu diesem Thema, und damit Handlungssicherheit, vermitteln und zum Anderen die Vereine bei der Erstellung eines vereinseigenen Präventions- und Schutzkonzeptes unterstützen.

Die WSJ hat eine Kontakt- und Beratungsstelle eingerichtet, die informiert und/oder konkrete Hilfe bei sexualisierter Gewalt leistet.

Zu sexualisierter Gewalt gehören nicht nur der (schwere) sexuelle Missbrauch (strafrechtlich relevante Handlungen) wie beispielsweise intime Berührungen oder gar Vergewaltigungen, sondern auch verbale und nonverbale Grenzverletzungen bzw. sexuelle Übergriffe. Zu verbalen Übergriffen zählen sexistische Aussagen und Anmerkungen und unter nonverbalen Grenzverletzungen/Übergriffen können aufdringliche Gesten und Blicke verstanden werden. Zudem stellen Verletzungen der Intimsphäre, durch beispielsweise Fotografieren in der Umkleidekabine oder Dusche selbstverständlich ebenfalls sexualisierte Gewalt dar.

Doch wie kann sexualisierte Gewalt erkannt werden? Grenzverletzungen und sexuelle Gewalt können sich bspw. durch plötzlich auftretende Verhaltensänderungen (z.B. Ängstlichkeit, Leistungsabfall, Ruhelosigkeit, etc.) des Sportlers/Kindes/Jugendlichen bemerkbar machen.

Folgende Präventionsmaßnahmen sind denkbar:

- Positionierung des Vereins (bspw. in der Vereinssatzung, in einem Vereinsleitbild und/oder in der Jugendordnung)
- Offener Umgang mit dem Thema „sexualisierte Gewalt im Sport“, Enttabuisierung, Thematisierung
- Sensibilisierung der Vereinsmitarbeiter/-innen und Trainer/-innen für die Thematik „sexualisierte Gewalt im Sport“
- Erarbeitung eines Verhaltens- bzw. Ehrenkodex à Verpflichtung der Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen den Ehrenkodex zu unterschreiben
- Benennung einer Vertrauensperson (Kinderschutzbeauftragte/r) im Verein
- Erstellen eines individuellen Präventions- und Schutzkonzeptes

<https://www.wlsb.de/geschaeftsstelle-zuschuesse-arbeitshilfen-vorbild-sein>

### **„Hass ist Handicap“ - gemeinsam gegen Hate-Speech im Netz**

Der Verein "Kubus (Kultur und Begegnung für Menschen in unterschiedlichen Situationen)" wurde 2005 gegründet und möchte mit dem Projekt "Hass ist Handicap" sich für die Stärkung von Respekt, Toleranz und Gemeinschaft in unserer Bevölkerung einsetzen. Ziel ist es Hass und Grenzverletzungen im Netz und im Alltag einzudämmen, damit es in der Gesellschaft möglichst nicht zur Ausgrenzung, Mobbing, Beleidigungen und persönlichen Attacken kommt.

Im Rahmen des Projektes beschäftigt sich das Team von Kubus mit folgenden Fragen:

Was ist Hate-Speech?

Was ist Cyber Mobbing?

Wie vermeide ich Hate-Speech?# Wie gehe ich damit um und wehre mich dagegen?

Kubus sucht junge Menschen, Lehrkräfte und Leiter/-innen von Jugendgruppen in Folgenden Arbeitsfeldern:

Als Multiplikator/-in:

Aufgabe ist es auf das Thema "Hate Speech" aufmerksam zu machen und durch Workshops und Sensibilisierungsangebote junge Menschen aufzuklären.

Als Mitglied der Aktionsgruppen:

Junge Menschen treffen sich als lokale Aktionsgruppen und beschäftigen sich mit dem Thema Hass und Toleranz und überlegen sich Gegenaktivitäten von Hate-Speech im Netz.

Als Mitglied des Aktionsnetzwerks:

Aufgabe ist es aktiv in der Online-Aktionsgruppe mitzuwirken und in den sozialen Medien nach Hate-Speech zu suchen und bei den Betroffenen Unterstützung anzubieten.

<http://www.kubusev.org/projektarchiv/hass-ist-handicap/>